

Die Geschichte der Wiedereröffnung der Sternwarte



Nach jahrelangem Stillstand und über 2 Jahren Planung und Vorarbeit wurde im Januar 2011 in einer kleinen Feierstunde in der Aula des Gymnasiums Bayreuther Straße die Sternwarte auf dem Dach der Schule wiedereröffnet.

Die Vorgeschichte war schwierig zu ermitteln, die Quellen sind spärlich. Die Festschrift zum 75 jährigen Jubiläum des GymBay im Jahre 1982 sagt dazu:

Als ein Schmerzenskind der Schule erwies sich die astronomische Station auf dem Westteil des Klassentraktes. Immerhin wurde unter tatkräftiger Hilfe der Bundeswehr am 26.9.1969 mit der Montage der Kuppel ein sichtbarer Akzent gesetzt. Es dauerte aber noch viele Jahre, bis die Station als völlig betriebs- und verkehrssicher gelten konnte. Derzeit wird sie von einer im Rahmen der Schülervertretung durch Schüler betreuten Arbeitsgemeinschaft „Astronomie“ sowie von der Volkshochschule benutzt. Der immer noch bestehende Lehrermangel, jetzt infolge fehlender Gelder, verhindert bislang die Einrichtung einer durch Lehrkräfte unserer Schule geleiteten astronomischen Arbeitsgemeinschaft.

Die Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Schule 2007 erwähnt bezeichnenderweise nur noch das Bestehen einer „Astro-AG“ - von der Sternwarte war nicht mehr die Rede.

Die Nutzung der Sternwarte hat wohl bis in die späten 90er Jahre andauert. 2001 wurden die Teleskope und sonstigen Einrichtungen im Keller der Schule eingemottet.

Der Vorstand des Ehemaligen-Vereins ExGymBay befasste sich im Oktober 2008 erstmals mit der Frage der Instandsetzung und Wieder-Inbetriebnahme. Andreas Mucke, Vorsitzender des Ehemaligenvereins ExGymBay, hatte die Idee geboren und an Schulleiter Detlef Appenzeller herangetragen. Unterstützt von Dr. Heinicke, Fachlehrer für Physik und Mathematik, wurde der Gedanke weiter konkretisiert. Eine Besichtigung ergab, dass die Kuppel und ihre Mechanik am alten Platz waren, selbst die Elektromotoren für die Drehkuppel waren intakt. Das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal wurde wegen der Instandsetzung der Baulichkeiten sowie der Wege und Treppen angesprochen.

In der Mitgliederversammlung des Ehemaligen-Vereins am 11. März 2009 wurde das Konzept vorgestellt und gebilligt: Die Kuppel sollte abgedichtet, die Mechanik und Elektrik überholt, die alten Teleskope montiert und justiert werden. Ferner sollte eine Nachführeinrichtung für die Sternbeobachtung angeschafft werden. Als notwendige Neuanschaffungen wurden darüber hinaus eine Peilvorrichtung, eine handelsübliche Spiegelreflexkamera und ein Notebook genannt, zusätzlich ein im Physiksaal fest installierter Beamer. Dr. Heinicke stellte zudem seine Überlegungen zur Einbindung in den Unterricht vor. Der Verein gab als Startfinanzierung 2.500 € frei.

Im Oktober 2009 wuchteten einige Mitglieder des Vereinsvorstandes mit persönlichem körperlichen Einsatz die Teleskope und die etwa 70 kg schwere Teleskophalterung vom Keller in die Kuppel. Unter Anleitung von Herrn Dr. Heinicke wurden die Instrumente installiert. In

den folgenden Wintermonaten wurden die Einrichtungen auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft und einschließlich der Optik für gut befunden.



Nun standen 3 Fernrohre - das größte mit einer Öffnung von 35 cm und einer Brennweite von über 2 m - am alten Ort. In der Mitgliederversammlung des Vereins am 23. März 2010 konnte berichtet werden, dass auch die Infrastruktur intakt war. Die neuen Geräte standen kurz vor der Beschaffung. Im Sommer 2010 konnte sich der Vereinsvorstand erstmals von der allerdings noch sehr provisorisch brauchbaren Sternwarte persönlich überzeugen und erste Blicke durch die Teleskope gen Himmel richten. Die Komplimente für Herrn Dr. Heinicke ermutigten ihn zu weiterem Tun.

In einer Vorstandssitzung im Oktober 2010 wurde berichtet, dass die letzten Verhakungen an der Kuppel und in der Elektrik beseitigt waren. Die Wege auf die Kuppel waren vom Gebäudemanagement dankenswerterweise in Ordnung gebracht worden. Die Beschaffung von Kamera mit Adapter und Filtern sowie Laptop mit Netzteil und passender Software gestalteten sich zwar zäher als erwartet, konnte schließlich aber erfolgreich abgeschlossen werden. Für weiteres Zubehör gab der ExGymBay-Vorstand nochmals 1.000 € frei. Die organisatorische Vorbereitung der Einbindung in den Schulunterricht war auch auf gutem Wege.

Am Abend des 27. Januar 2011 konnten sich im Rahmen einer kleinen Feierstunde Mitglieder, Freunde und Gäste des Ehemaligen-Vereins, unter ihnen der Dezernent für Kultur, Bildung und Sport der Stadt Wuppertal Matthias Nocke, persönlich bei einer Besichtigung unter fast klarem Sternenhimmel vom Erfolg überzeugen.

Die Astro AG umfasst inzwischen (Ende 2012) 18 Teilnehmer aus den Jg-Stufen 11 bis 13 (demnächst nur noch 11-12), die freiwillig, aber mit Engagement den Kurs mitmachen. Ernsthaftes Interesse ist laut Eigenbeschreibung der AG erwünscht, eine ausgeprägte Abneigung gegen Mathematik und Physik nicht hilfreich. Im ersten Jahr erfolgt nur eine Teilnahmebestätigung, im zweiten Jahr auch eine Benotung mit Einfluss auf die Abitur-Note.

Der „Griff nach den Sternen“ kann also durchaus ein realistischer Schritt in ein attraktives und beliebtes Unterrichtsfach sein - und vielleicht der Anstoß für so manche später einmal bestaunte Karriere.

